

Pilgerfahrt der Pfarrei nach Polen



Seit drei Jahren besteht die Partnerschaft zwischen Mutterstadt und der polnischen Gemeinde Praszka. Nach längerem Vorlauf kam nun der Besuch von Mitgliedern unserer Kirchengemeinde in der Pfarrei Hl. Familie von Praszka zustande. Die Begrüßung der 47 Personen zählenden Gruppe, angeführt von Pfarrer Matt und der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Maria Faßnacht, durch den dortigen Pfarrer Kanonikus Stanislaus Gasinski am Sonntagmorgen in der alten Kirche erfolgte in bestem Deutsch und war außerordentlich herzlich. An diesem Tag begleitete uns auch der Bürgermeister der Partnergemeinde, Ryszard Karaczewski, mit dem der 1. Beigeordnete Konrad Heller Gastgeschenke austauschte. Dieser Sonntag hinterließ in allen einen tiefen Eindruck. Denn in Praszka gibt es seit dem letzten Jahr einen Kalvarienberg, der dem in Jerusalem nachempfunden ist und sich sehr schnell zu einem neuen Wallfahrtsort mit dem Besuch vieler Gläubiger entwickelt hat. Deutsche und Polen gingen gemeinsam den Kreuzweg und beteten abwechselnd an den einzelnen Stationen in jeweils ihrer Sprache. Das Sanktuarium verließen wir durch ein Tor, das symbolisch deutlich macht: Wir Christen alle sind ausgesandt, wir alle sind Jünger Christi. Der anschließende feierliche Gottesdienst in der neuen Kirche wurde ebenfalls abwechselnd in den beiden Sprachen gefeiert. Zwei der geschnitzten Kreuzwegstationen dieser Kirche wurden mit Spenden Mutterstadter Kirchenbesucher finanziert. Abschließender Höhepunkt des Gottesdienstes war die Verlesung einer Grußadresse der beiden Pfarrgemeinden aus Anlass dieser Begegnung an den neuen Papst Benedikt XVI.

Am Montag besuchte man die ehemalige schlesische Metropole Breslau, am Dienstag Opeln und anschließend den bedeutenden Wallfahrtsort Annaberg, wo uns spontan ein Pater in Deutsch führte. Am Mittwoch folgte ein weiterer Höhepunkt der Pilgerreise, der Besuch des wichtigsten Wallfahrtsortes in Polen, Tschenstochau. Seit 1382 entwickelte sich hier eine Wallfahrt zur Schwarzen Madonna mit Kind. Diese Ikone wird dem Hl. Lukas zugeschrieben, stammt aber wohl aus dem Siena des 6. Jahrhunderts. Sie schmückt den Altar einer prächtigen Seitenkapelle des Domes. Wir reihten uns in den nicht versiegenden Strom der Pilger ein. In einer Seitenkapelle des Domes feierten wir einen bewegenden Gottesdienst.

Nach einem Ortswechsel dienten die beiden letzten Tage dem Besuch Krakaus. Burg, Paulinerkirche (über der Stätte des Martyriums des Hl. Stanislaus), Rathausplatz mit

Tuchhalle und als absoluter künstlerischer Höhepunkt der Fahrt die Marienkirche mit dem berühmtem Holzalder des Nürnbergers Veit Stoß. Beeindruckend auch der Besuch eines Salzbergwerkes der besonderen Art: Aus dem Salzgestein sind überlebensgroße Figuren, ja sogar eine große Kirche, an den Wänden Reliefs mit biblischen Motiven, herausgemeißelt.

So endete am Samstag eine Pilgerreise, die bleibende Eindrücke an das Land, die Menschen und die Sehenswürdigkeiten hinterlassen hat. In erster Linie eine Pilgerreise. So begannen die einzelnen Tage mit der Lesung des Tages, dem Morgengebet und gemeinsamen Singen.

(Amtsblattbericht vom 19.05.2005)